

JAHRBUCH
DER
PSYCHOANALYSE

frommann-holzboog

14

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

BAND 14

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiträge zur Theorie und Praxis

Unter Mitwirkung von

K. R. Eissler, New York — A. Freud, London
P. Kuiper, Amsterdam — J. Lampl-De-Groot, Amsterdam
P. J. van der Leeuw, Amsterdam — K. A. Menninger, Topeka (Kansas)
F. Morgenthaler, Zürich — P. Parin, Zürich — W. Solms, Wien

Herausgegeben von

Hermann Beland, Berlin — Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen
Wolfgang Loch, Karlsruhe — Edeltrud Meistermann-Seeger, Köln
Horst-Eberhard Richter, Gießen — Gerhart Scheunert, Hamburg

Schriftleitung:

Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen — Wolfgang Loch, Karlsruhe

Band 14

frommann-holzboog

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Jahrbuch der Psychoanalyse :

Beitr. zur Theorie u. Praxis. —

Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog.

ISSN 0075-2363

ISBN 3-7728-0863-8

Erscheint jährlich. —

Bis Bd. 12 (1981) im Verl. Huber, Bern, Stuttgart, Wien.

Bd. 14 (1982) —

© Friedrich Frommann Verlag . Günther Holzboog GmbH & Co

Stuttgart-Bad Cannstatt 1982

Satz, Druck, Einband: Verlagsdruckerei Zluhan, Bietigheim

Inhalt

I. *Anna Freud*: Dankgruß an die Johann Wolfgang Goethe-Universität . . 7

II. Beiträge anlässlich des 80. Geburtstags von Erich Simenauer

<i>Hermann Beland</i> : Der wissenschaftliche Beitrag Erich Simenaus zur Psychoanalyse	11
<i>Erich Simenauer</i> : Zur Problematik des Narzissismus	21
<i>Erich Simenauer</i> : Vom Paricidium zum Patricidium	62
<i>Gisela Pankow</i> : Körperbild, Übergangsobjekt und Narzißmus	84
<i>Eike Hinze</i> : Probleme einer nosologischen Klassifikation in der Psychoanalyse	110
<i>Ulrich Ehebald</i> : Psychoanalyse heute	125

III. Klinische, theoretische und historische Beiträge zur Psychoanalyse

<i>Wolfgang Loch</i> : Psychoanalytische Bemerkungen zur Krise der mittleren Lebensphase	137
<i>André Haynal</i> : Die Analyse des Traumes und der psychoanalytische Prozeß	158
<i>Ursula Grunert</i> : Selbstdarstellung und Selbstentwicklung im manifesten Traum	179
<i>Samir Stephanos</i> : Der Herzinfarkt und seine Behandlung als analytisch-psychosomatische Aufgabe	210
<i>Sander Gilman</i> : Das männliche Stereotyp von der weiblichen Sexualität im Wiener Fin de Siècle	236
<i>Veikko Täbkä</i> : Psychotherapie als phasenspezifische Interaktion	264

Namenregister	290
Sachregister	296

Dankgruß an die Johann Wolfgang Goethe-Universität

anlässlich der akademischen Feierstunde am 6. Februar 1982

Anna Freud

An die
Johann Wolfgang Goethe-Universität,
Fachbereich Psychologie,
Frankfurt am Main.

6. Februar 1982

Hochgeehrter Herr Rektor und Dekan,

in dem Begleitbrief zur Einladung für diese Feierstunde* finde ich die Versicherung, daß alle, die an ihr teilnehmen intensiv an mich denken werden. Ich kann als Antwort bestätigen, daß auch meine Gedanken heute nirgends anders sind als in der Johann Wolfgang Goethe Universität in Frankfurt.

Unweigerlich belebt dabei meine Erinnerung eine frühere Feier, die jetzt schon ein halbes Jahrhundert zurückliegt. Damals war es eine andere Ehrung, der Goethepreis, und ein anderer Empfänger, mein Vater, für den ich als Stellvertreter die Dankadresse vorzulesen hatte. Die damals im Frankfurter Goethehaus verlebten Stunden sind mir auch durch die Jahre des Nationalsozialismus unvergeßlich geblieben. Und auch heute, wo ich selbst die Empfängerin der Ehrung bin und in eigener Sache zu Ihnen sprechen könnte, fühle ich mich immer noch als Abgesandte und als Vertreterin der Person meines Vaters und seines Lebenswerks.

* Erstveröffentlichung in den „Festschriften aus Anlaß der Ehrenpromotion von Miss Anna Freud, herausgegeben vom Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.“

In dieser Rolle denke ich, daß es nicht leicht für eine Universität gewesen sein kann, sich öffentlich und nicht nur durch die Verleihung eines Ehrendoktorats zur Psychoanalyse zu bekennen. Anders als die akademische Psychologie, der dieser Platz von altersher gebührt, unterwirft die Psychoanalyse sich nicht den strengen Regeln der Wissenschaft, arbeitet nicht mit Experiment und Kontrollen und folgt statt dessen dem seelischen Apparat in seine Widersprüche, Absurditäten, Konflikte und Dunkelheiten, die miteinander und gegeneinander dem menschlichen Leben ihren Stempel aufdrücken. Eine solche Disziplin trotzdem zur Würde eines Promotionsfachs zu erheben ist fast eine heroische Tat, die der Universität Frankfurt hoch anzurechnen ist. Ich danke ihr dafür, im Namen meines Vaters, im Namen der Psychoanalyse und in meinem eigenen.

Anna Freud, CBE., LL.D., Sc.D., MD. (Hon)

II. Beiträge anlässlich des 80. Geburtstags von Erich Simenauer

Der wissenschaftliche Beitrag Erich Simenauers zur Psychoanalyse *

Hermann Beland

Unter den wissenschaftlichen Leistungen Simenauers nimmt die Rilke-Forschung den prominentesten Raum ein. 1953 erschien „Rainer Maria Rilke, Legende und Mythos“, eine eminente Leistung von Durchdringung und Bewältigung einer enormen Stofffülle, die durch die Lebenszeugnisse und das Werk dieses Dichters angehäuft ist. In der Einleitung dieses Buches heißt es: „Die 1939 begonnene Abfassung des vorliegenden Buches hat durch den Krieg eine Unterbrechung erfahren, als Teile des Manuskripts und die Vorarbeiten vieler Jahre auf meinen unfreiwilligen Wanderungen von Kontinent zu Kontinent verloren gingen.“

Das Leben eines Forschers und Schriftstellers gehört mit seinem Werk zusammen. Judenvernichtung und Entwurzelung bilden den Hintergrund von Simenauers Monographie über Rilke, eine Tatsache, die dem Werk eine zusätzliche Dimension verleiht.

Es ist ein Standardwerk der Rilke-Forschung, das die Forschungsmethode der Psychoanalyse auf die Möglichkeiten der Motiverforschung anwendet. Insofern die unbewußten Konflikte und die komplizierte Konstitution Rilkes Gegenstand einer psychoanalytischen Deutung wurden, konnte man in der fast religiös gestimmten Rilke-Gemeinde nicht auf begeisterte Aufnahme rechnen. Wer sich jedoch durch die Erkenntnisse bereichern lassen will, die die psychoanalytische Inhaltserforschung eines dichterischen Werkes beitragen kann, wird das Zirkelverfahren, das Simenauer anwendet, außerordentlich fruchtbar finden: Die Dichtung trägt dazu bei, die unbewußte Konfliktsituation des Dichters zu belegen, die präzise Her-

* Nachschrift eines Referates, gehalten am 5. 9. 1981 im Berliner Psychoanalytischen Institut zu Ehren des 80. Geburtstages Erich Simenauers.

ausarbeitung der unbewußten Konfliktsituation interpretiert umgekehrt das dichterische Werk und bringt das Licht des Verständnisses in das Dunkel zahlreicher Wendungen und Passagen besonders der Gedichte.

„Deutungen: Eine Blütenlese“ heißt eines der Kapitel dieses Buches. Dieses Augenzwinkern in der Überschrift belegt, daß der Untertitel des gesamten Werkes eigentlich heißt: *Gegen* Legende und Mythos. Immer fasziniert vom schöpferischen Prozeß im Künstler ist Simenauers Geisteshaltung rational und durchdringend, gänzlich unbrauchbar für ideologischen Schwulst, hochtönenden Irrationalismus und Legendenbildung, wie er die Rilke-Interpretation beherrschte, Rilkes Selbstverehrung eingeschlossen.

„Und deine Blöße kaum bedeckt der Ruhm“. Diese Selbstbeurteilung Rilkes aus dem Stundenbuch ist von Simenauer als Motto seinem Buch vorangestellt worden. Der Chirurg fürchtet nicht den körperlichen Prozeß, und der Psychoanalytiker ist von der Erfahrung durchdrungen, daß die Erkenntnis der tragischen Entwicklung eines Menschen seine humane Einstellung zu ihm begründet und erhält.

Einzelne Abschnitte des Buches sind hinreißend geschrieben und ein intellektuelles Vergnügen — ein Lieblingsausdruck und ein Lieblingsgenuß Simenauers. Man lese als Einstieg etwa das Kapitel „Spiegelzauber“ im dritten Teil des Buches.

Rundherum um die Monographie gruppieren sich von 1949 bis 1976 zwölf Aufsätze und ein weiteres Buch, die einzelne Aspekte der Rilke-Interpretation zum Gegenstand haben.

„Bemerkungen über den Ruhm Rilkes; der Dichter, die Leser und das Unbewußte“ (1952) und „Die Sackgasse der Rilke-Forschung“ (1975) greifen den Widerstand bei Publikum und Literaturwissenschaft gegen die psychoanalytischen Erkenntnisse der speziellen Rilke-Forschung auf. 1954 erschienen 2 Arbeiten: „Ein archaisches Befruchtungssymbol in der Dichtung Rilkes“ und „Pregnancy Envy in R. M. Rilke“, die Rilkes weibliche Identifizierung, seinen intensiven Neid auf die kreativen Funktionen der Frau und die narzißtische Übersteigerung seines Dichtertums als selbst-erzeugend — gebärendes Wunder, Gipfel des Menschseins, nachweist.

In der zuletzt erwähnten Arbeit greift Simenauer auf die Psychoanalyse des babylonischen Schöpfungsmythos' zurück, um die universelle Wirk-

samkeit des Gebärneides bei den Männern zu belegen, und formuliert sozusagen im Vorbeigehen eine interessante psychoanalytische Hypothese über die Ursache der Vorherrschaft eines Geschlechtes im Laufe der Menschheitsgeschichte: Es sei die Macht des Geschlechtsneides der jeweilig unterdrückten Hälfte der Menschheit, die bei dieser Gruppe alle Kräfte und Begabungen derart vorantreibt, daß es schließlich zu einem Wechsel der Vorherrschaft kommt.

Eine sprachlich besonders schöne Arbeit entstand 1955 über „Rilkes Beziehung zum Fallen und zur Fallsucht“, einer von mehreren Beiträgen Simenauers zur Psychopathologie Rilkes.

1976 erschien „Der Traum bei R. M. Rilke“, ein nochmaliger Überzeugungsversuch an die Adresse der Literaturwissenschaft, nunmehr methodologisch ausführlich fundamentiert, sich von der psychoanalytischen Trauminterpretation überzeugen zu lassen. Die mit Hilfe von Träumen Rilkes vorgenommene Analyse der in Rilkes Oeuvre zentralen Symbole Drache und Engel und die Deutung der Augensymbolik sind beeindruckend und belegen erneut, daß der geistige Genuß einer dichterischen Schöpfung durch psychoanalytische Inhaltserkenntnis grundsätzlich gewinnt.

Ebenfalls 1976, nunmehr an die Adresse der psychoanalytischen Kollegen, veröffentlichte Simenauer eine konzentrierte Zusammenfassung seiner Forschungsergebnisse zur Konfliktthematik in Rilkes Dichtung. In dieser Arbeit verfolgt er ein wissenschaftliches Interesse, das schon Gegenstand seiner ersten über Rilke veröffentlichten Arbeit war: Mit psychoanalytischen Mitteln an die bisher durch die Psychoanalyse unerschließbaren *ästhetischen* Prozesse der künstlerischen Produktion heranzukommen. War Simenauer in der Arbeit von 1949 „Rilkes Darstellung der Dinge im Lichte der Metapsychologie Freuds“ in dem Aufweis einer ganz eigentümlichen Verwendung der topischen Regression bei Rilke nur ein Teilerfolg in der Klärung des ästhetischen Problems gelungen, so verdient seine Hypothese in „Rainer Maria Rilke in psychoanalytischer Sicht“ (1976) eine viel weitergehende Prognose. Simenauer schlägt vor (es ist trotz der zahlreichen Belege aus dem Leben künstlerischer Persönlichkeiten einstweilen nicht mehr als ein Vorschlag), die Schicksale des unbewußten Körperschemas für die Erschließung des Formgeheimnisses späte-

rer schöpferischer Persönlichkeiten heranzuziehen. Die rhythmische und figurale Musterbildung des unbewußten Körperschemas fungiert als Bedeutungsträger, und die psychoanalytische Erforschung dieses Prozesses ist es, wovon man sich eine Klärung des ästhetischen Rätsels der Formerfindung versprechen kann.

Neben der eindrucksvollen Sammlung der Bücher und Aufsätze, die der Erforschung der Persönlichkeit und der Dichtung Rilkes gewidmet sind, stehen 14 weitere wissenschaftliche Arbeiten Simenauers, die klinische und theoretische Fragestellungen der Psychoanalyse und ihrer Anwendungen zum Inhalt haben und die vielseitigen und weitausgreifenden Interessen Simenauers belegen. Der Übersicht halber möchte ich im folgenden die im engeren Sinne theoretischen Arbeiten von seinen klinischen Arbeiten trennen. Die im engeren Sinne theoretischen Arbeiten beziehen sich auf das Verhältnis Gehirn – Psyche, auf jene Theoriefelder, die die Wechselwirkung von Primär- und Sekundärprozeß abdecken (Traumtheorie, Sprachtheorie, Theorie der Ästhetik), sowie auf die Narzißmustheorie.

1960 hielt Simenauer auf der 2. Mitteleuropäischen Arbeitstagung einen Vortrag über „Die Problematik des Narzißismus“, in dem er theoretische Entwicklungen vorwegnahm, die, wie die Formulierung präformierter narzißtischer Strukturen und die Einbeziehung der Aggression in das Narzißismuskonzept, erst sehr viel später unter anderen Namen allgemeine Anerkennung finden sollten. Das Denkmodell einer Entwicklungsgeschichte der psychischen Struktur und der Nachweis der Notwendigkeit, Frühformen der psychischen Struktur terminologisch abzusondern, ist auch gegenwärtig noch ein Desiderat. Diese Arbeit erlitt – Ironie der Gruppenprozesse – vermutlich *weil* sie theoretisch war und in eine Zeit der Entwicklung der Psychoanalyse in Deutschland fiel, in der die Erhöhung des klinischen Niveaus absoluten Vorrang hatte, das unverdiente Schicksal, nie gedruckt zu werden, sondern lediglich in einem Resumée des Kongreßberichtes im „Jahrbuch der Psychoanalyse“ zu existieren. Eine andere Arbeit Simenauers, die – sozusagen zur Kompensation – in diesem Zusammenhang zu nennen ist, gehört zu den Kleinodien der psychoanalytischen Beiträge zur Ethnologie und zur Religionspsychologie. Es ist eine Arbeit der angewandten Psychoanalyse zur Pathologie des Narzißismus: „The Miraculous Birth of Hambageu, Hero-God of the Son-

jo“. In einer religionspsychologisch faszinierenden Evidenz wird die Entstehung einer narzißtisch-pathologischen Gottheit aus dem verdrängten Unbewußten eines Stammes vorgeführt, und wie so oft gelingt es einem Werk der angewandten Psychoanalyse viel sinnfälliger, die Phänomenologie des pathologischen Narzißmus darzustellen.

„Betrachtungen über die biologischen Grundlagen des Denkens und des Willens“ (1956) ist eine programmatische Schrift für die Grundlegung von Metaphysik und Metapsychologie auf die gemeinsame biologische Basis. Ausgehend von der Anthropologie des Neurophysiologen W. Scheidt und seiner Lehre vom Synneuron, das heißt von dem im Nervensystem enthaltenen Leitfadenringgefüge, kommt Simenauer zu einer Kritik an den Erkenntnistheorien der idealistischen Philosophien und ihrer Willensmetaphysik wie zu einer Verknüpfung der biologischen Strukturen mit den metapsychologischen Basishypothesen der Psychoanalyse. Es ist eigentlich dasselbe Interessenfeld, das Simenauer im ausführlichen Nachwort als Herausgeber von Felix Mayers „Schöpferische Sprache und Rhythmus“ Stellung nehmen läßt. Auch hier sehen wir den Versuch, biologisch-psychologische Entdeckungen (zentrale Bedeutung des Rhythmus) mit den Erkenntnissen der Psychoanalyse zu verbinden.

Simenaus biologisch-phylogenetische Betrachtungsweise erweist ihre Fruchtbarkeit in einer kleinen konzentrierten Arbeit über die Psychoanalyse der ästhetischen Erfahrung, ein Vortrag, der auf dem 23. Internationalen psychoanalytischen Kongreß in Stockholm gehalten wurde (Notes on the psycho-analysis of aesthetic experience (1964)). Der Vergleich der ästhetischen Erfahrung des Menschen mit den Auslösemechanismen, die „Rückdatierung der Strukturtheorie“ in die Psyche der höheren Tiere und die Untersuchung der Gemälde des Schimpansen Congo führen zu hochinteressanten Ergebnissen über die ästhetische Erfahrung des Menschen:

„It seems likely that the nature of psychic processes with regard to aesthetic productivity consists in a reversal of energy direction. What we mean is that certain events of nature, referred to above, viz. rhythm, colour, regularity, and symmetry, are formed through sensory organs into primary experiences which can be conceived as a biological working model of what we call, in the psychic apparatus, introjection or internalization processes. Artistic activity is concerned with their reversal, i. e. the externalization of these experiences through the motor end, on the ba-

Namenregister

- Abraham, K. 65, 68, 75, 81
Acton, L. 240, 241, 260, 261
Aichhorn, A. 75, 81
Alaya, F. 261
Alexander, F. 33, 58, 75
Allport, G. 253, 262
Altenberg, P. 247, 248, 249, 250, 262
Altmann, L. L. 175
Ambrose, G. 47, 60
Amer, J. 59, 123, 124, 209
Andreas-Salomé, L. 20
Anzieu, D. 92, 93, 108, 161, 167, 175
Arlow, J. A. 283, 287
Auhagen-Stephanos, U. 210
Ayer, A. J. 61
- Bachofen, J. J. 66, 67, 71, 81, 83
Balint, E. 87
Balint, M. 30, 41, 57, 59, 87, 101, 108,
130, 159, 161, 175, 213, 230, 234
Barret, W. G. 124
Bartels, M. 180, 208
Bastian, A. 66, 82
Beck, M. C. 175
Becker, A. M. 32, 57, 100
Beckmann, D. 117, 124
Beland, H. 4, 5, 11, 20
Benedek, Th. 36, 58
Benedict, R. 76, 82
Beres, D. 115, 123
Berger, F. 210
Bergler, E. 50, 60
Bernfeld, S. 39, 58
Bernoulli, A. C. 82
Bertaux, P. 60
- Besdine, M. 175
Bibring, E. 29, 56
Billingham, R. E. 57
Bing, J. F. 31, 33, 57
Bion W. R. 139
Blacker, K. H. 124
Blake, W. 163
Blanck, G. u. R. 179, 189, 208, 267, 287
Bleuler E. 32, 78
Blum, H. 182, 208
Bochenski, I. M. 61
Boor de, C. 127, 128, 132
Borges, G. L. 167
Bovenschen, S. 261
Bowlby, J. 52, 53, 57, 61
Bräutigam, W. 128
Braque, G. 163, 175
Brauchmüller, W. 263
Braunschweig, D. 224, 234
Brenner, Ch. 111, 123, 185, 208, 283,
287
Brent, L. 57
Brill, A. A. 86
Brooks Brenneis, C. 183, 208
Brude-Firnau, G. 263
Brun, R. 53, 61
Burlingham, D. 37, 58
Byron, G. 65
- Cäsar, J. 67
Caruso, I. A. 234
Churchill, J. 260
Claasen, R. 250, 262
Cohen, N. A. 140, 156
Coleridge, S. T. 167

- Collin, C. 60
 Coxhead, D. 175
- David, C. 169, 175
 Davis, G. 60
 Delaney, J. 261
 Descartes, R. 167
 Diatkine, R. 175
 Dongier, 109
- Ehebald, U. 5, 40, 58, 125, 128, 132, 133
 Eickhoff, E. 173
 Eickhoff, F.-W. 4, 58, 162, 175
 Eidelberg, L. 31, 58
 Eissler, K. R. 4, 49, 60, 151, 152, 156, 265, 287
 Ellenberger, H. F. 259
 Ellis, H. 23
 Englert, E. H. 234
 Englisch, P. 261
 Enke, F. 260
 Erikson, E. H. 42, 53, 59, 61, 137, 138, 139, 157, 182, 208, 273, 282, 287
 Ezergailis, I. M. 262
- Fain, M. 169, 175, 224
 Fairbairn, W. R. D. 143, 157
 Farell, M. F. 142, 157
 Federn, P. 23, 24, 56
 Fenichel, O. 30, 41, 57, 59, 110, 123
 Ferenczi, S. 30, 57, 72, 82, 162, 166, 168, 175
 Ferrero, G. 262
 Fine, B. D. 208
 Finnegan, F. 260
 Flexner, A. 260
 Fliess, R. 57
 Fliess, W. 161, 257, 258
 Foucault, M. 259
 Frazer, J. G. 76, 82
 Freud, A. 4, 5, 7, 8, 37, 42, 49, 58, 59, 60, 119, 123, 260
 Freud, S. 13, 17, 19–33, 36–38, 41, 43–47, 50–56, 58–61, 64–66, 68, 72–74, 78, 79, 81–83, 86, 90, 93, 96, 119, 123–125, 127–129, 131–133, 138, 139, 148–151, 153, 155, 157, 159–162, 164–167, 174, 175, 178, 179, 180, 182, 184–186, 205–208, 236, 237, 242, 254–259, 263, 265, 268–270, 272, 287
 Freud, W. E. 123
 Friess, U. 261
 Fromm, E. 66, 82
 Fuchs, A. 238, 260
- Gadamer, H. G. 60, 157
 Gardiner, M. 118, 123, 124
 Garma, A. 20
 Gay, P. 261
 Gill, M. M. 265, 287
 Gilman, S. 5, 236, 263
 Glaser, H. 260
 Glover, E. 58, 75, 82, 110, 112, 118, 121, 123
 Goethe, J. W. v. 72, 154
 Green, A. 105, 106, 108
 Greenson, R. R. 273, 288
 Grubel, F. 17, 20
 Grubrich, I. 60
 Grunberger, B. 34, 58, 85, 108
 Grunert, J. 191, 208, 209
 Grunert, U. 5, 179, 208, 209
 Gugitz, G. 261
 Guillaumin, J. 175, 176
 Guntrip, H. 49, 60
 Gutmann, S. A. 159, 176
 Gutt, B. 262
- Hägglund, T.-B. 147, 148, 151, 157, 168, 176
 Hammer, W. 262
 Hare, E. M. 259
 Haring, C. 116, 123
 Hart, H. 57

- Hartmann, H. 27, 28, 33, 37, 42, 43, 56, 57, 58, 59, 169, 176, 266, 268, 280, 288
Haynal, A. 5, 158, 167, 176, 178
Heidegger, M. 151
Heimann, P. 57, 160, 176, 272, 288
Hermann, I. 168, 176
Herodot, 63
Hiller, S. 175
Hillman, J. 176
Hinze, E. 5, 110, 123, 124
Hitzig, 64, 71
Hoffer, W. 33, 40, 58, 59, 88, 108
Hoffmann, I. O. 133
Hoffmann, S. 112, 119, 123
Hofmannsthal, H. v. 254, 262
Holder, A. 86, 109
Holzmann, P. S. 154, 157
Hügel, F. 240, 241, 260
Husserl, E. 157
- Isaacs, S. 57
- Jacobson, E. 42, 43, 48, 49, 53, 59, 116, 124, 208, 266, 275, 288
Jacques, E. 150, 157, 175
Jappe, G. 170, 175, 176, 235
Jones, R. L. 176
Joseph, B. 58
Joseph, E. D. 52, 61
Jung, C. G. 68, 78
Justinus (Flavius), 64
- Kain, 65
Kaplan, A. H. 119, 121, 124
Kaplan, L. 58
Kekulé, A. 167
Kern, St. 263
Kernberg, O. F. 42, 43, 49, 59, 118, 119, 124, 266, 268, 275, 279, 280, 282, 288
Kestenberg, J. 101, 108
King, P. 140, 142, 157
Kirchhof, Th. 260
- Khan, M. R. 161, 166, 169, 177, 223, 228, 234
Klauber, J. 161
Klein, G. 52
Klein, M. 30, 52, 57, 114, 148, 157, 159, 266
Knodel, J. E. 261
Kochler, O. 57
Kohler, J. 64, 72, 74, 82
Kohut, H. 40, 41, 42, 43, 50, 59, 87, 108, 118, 181, 183, 187, 188, 205, 208, 266, 268, 271, 279, 280, 281, 288
Köhler, L. 45, 59
Kraus, K. 75
Krafft-Ebing, R. 237, 238, 260
Kris, E. 29, 56, 57, 170, 177, 266
Krohn, A. 117, 124
Krystal, H. 101, 108
Kuiper, P. 4, 112, 124
- Locan, J. 170, 177
Laing, R. 267
Lampl-De-Groot, J. 4, 32, 57, 58
Lantos, B. 25, 56
Laplanche, J. 161
Lasson, A. 262
Laufer, M. 144
Lax, R. 189, 208
Lebovici, S. 57
Leeuw, P. J. v. d. 4
Lescher, C. 52, 61
Lessing, G. E. 162
Lewin, B. D. 150, 157, 167, 177
Lichtenberg, J. 181, 186, 208
Lidz, Th. 203, 209
Loch, W. 4, 5, 45, 48, 59, 60, 86, 90, 108, 137, 157, 213, 232, 238
Loewald, H. 202, 209, 274, 288
Loewenstein, R. M. 56, 57, 123, 266
Löffler, 78
Löwith, K. 157
Lombroso, C. 255, 256, 262

Lopez, M. 260
 Lorand, S. 59
 Luban-Plozza, B. 234
 Lussier, A. 48, 60
 Lynd, 53

 Mack Brunswick, R. 118, 124
 Mahler, M. S. 43, 49, 59, 266, 275, 280, 288
 Maisch, H. 262
 Makarewicz, 82
 Malinowski, B. 71
 Mann, Th. 167, 177, 249
 Marburg, R. 31, 57
 Marcus, S. 236, 259, 261
 Marly, P. 214, 234
 Mathieu, M. 175
 Mayer, E. 250
 Mayer, F. 15, 19
 McLaughlin F. 31, 57
 Medawar, P. B. 57, 61
 Meers, D. 86, 109
 Meistermann-Seeger, E. 4
 Heng, H. 31, 36, 57, 75, 81, 87, 108
 Mendelson, M. 115, 116, 124
 Menninger, K. A. 4, 57, 154, 157
 Merker, A. 71, 82
 Metzger, A. 151, 153, 157
 Meyer, A.-E. 110, 118, 124
 Meyer zur Capellen, R. 194
 Mitchell, J. 263
 Mitscherlich, A. 128, 131
 Modell, A. H. 124, 189, 209
 Moersch, E. 127, 132
 Mommsen, Th. 62, 63, 82
 Moraitis, G. 115, 124
 Morgenthaler, F. 4, 17, 20, 194, 209

 Naecke, P. 23
 Nagara, H. 123
 Natterson, J. M. 177
 Nedelmann, C. 175, 235

 Neighbour, R. 47, 60
 Neugarten, B. C. 140, 157
 Newman, L. M. 123
 Neyraut, M. 158, 160, 177
 Niederland, W. 48, 49, 60
 Nietzsche, F. 67, 73
 Nijhoff, M. 262
 Nordau, M. 74, 82
 Norman, H. F. 118, 124
 Norton, J. 151, 157
 Nunberg, H. 41, 58, 59, 77, 78, 182, 183, 209

 O'Farrel, V. 60
 Oster, P. 187
 Oremland, J. D. 124
 Overbeck, A. 124
 Overbeck, G. 114, 124

 Palombo, S. R. 167, 177
 Pankow, G. 5, 85, 94, 103, 105, 107, 108, 109
 Parin, P. 4, 17, 20, 131, 133
 Parin-Matthéy, G. 20
 Parrish, S. M. 176
 Pasche, F. 35, 58, 167, 177
 Paulsen, W. 263
 Paulus (Apostel), 154
 Pauly, A. 66, 70
 Peckham, M. 261
 Pearsell, R. 74, 83, 262
 Petrullo, L. 259
 Pfeffer, A. 118, 124
 Phaidros, 79
 Platon, 79
 Plutarchos, 63
 Pontalis, J.-B. 104, 109, 161, 163, 177
 Pompilius, N. 62, 69
 Preyer, W. 33, 58
 Prigogine, I. 111, 124

 Racker, H. 120, 124, 160, 177

- Radó, S. 39, 58
 Rangell, L. 193, 209
 Rank, O. 64, 65, 68, 83
 Reich, A. 86, 109
 Reich, W. 263
 Reik, Th. 75, 78, 83, 177
 Rentchnick, P. 176
 Richter, H.-E. 4, 117, 124, 126, 128, 131, 132
 Ricoeur, P. 52, 61
 Riedmüller, K. 262
 Riklin, 65, 68, 83
 Rilke, R. M. 11, 12, 13, 14, 19, 20
 Riviere, S. 57
 Robbins, F. R. 118, 124
 Rochlin, G. 115, 124
 Roheim, G. 68, 177
 Rohleder, H. 238, 260
 Rohrer, K. 58
 Roja, F. 242
 Romulus, 63
 Rosen, I. 41, 42, 43, 59
 Rosenberg, St. 142, 157
 Rosenblatt, B. 181, 209, 275, 288
 Rozier, B. D. M. 237, 259
 Rycroft, C. 163, 177

 Salten, F. 250, 251, 261, 262
 Sandler, A. 205, 209
 Sandler, J. 40, 58, 59, 86, 109, 179, 181, 209, 273, 275, 288
 Santayana, G. 47
 Santlus, J. C. 238, 260
 Savino, A. 20
 Schafer, R. 52, 61, 121, 124, 152, 157
 Scheidt, W. 15
 Scherr, M. 123
 Scheunert, G. 4
 Schlessinger, N. 118, 124
 Schnapper-Arndt, G. 261
 Schneirla, T. C. 53, 61
 Schnitzler, A. 251, 253, 262

 Schopenhauer, A. 72, 73, 140, 154, 157, 256
 Schorske, C. 261
 Schott, H. 177
 Schrader, O. 66, 67, 83
 Schrank, J. 260, 261, 262
 Schultz, H. 59
 Schur, M. 61
 Scott, Ch. E. 151, 157
 Seemann, H. 262
 Segal, H. 153, 157
 Segel, N. P. 54, 61
 Semon, R. 45, 60
 Senarclens, P. de, 176
 Sharpe, E. F. 169, 177, 184, 208
 Silten, S. 262
 Silverman, H. J. 157
 Simenauer, E. 5, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 61, 62, 76, 79, 83, 84, 85, 86, 101, 107, 109, 110, 125, 133
 Simon, J. 154
 Shakespeare, W. 73, 74
 Sheehan, P. W. 259
 Snow, C. P. 46, 60
 Sloane, P. 177, 183, 209
 Smirnoff, V. 161
 Sokrates, 79
 Solnit, A. J. 123
 Solon, 63
 Sophokles, 65
 Spanjaard, J. 182, 184
 Spiegel, L. A. 33, 34, 58
 Spitz, R. A. 43, 60, 159, 177, 266, 275, 277, 288
 Stafford-Clark, D. 32, 57
 Staub, H. 75
 Stenger, I. 124
 Stephanos, S. 5, 210, 211, 212, 214, 216, 223, 224, 234, 235
 Stern, M. M. 150, 157
 Stöcklie, R. 260
 Stone, L. 158, 177

Stolorow, R. 183, 187, 189, 209
Storfer, A. J. 62, 65, 70, 71, 75, 76, 83
Strabo, 67
Strauss, R. 254
Ströhberg, Ch. 255, 263

Tähkä, V. 5, 265, 271, 272, 273, 275,
279, 284, 288
Tagiuri, R. 259
Tait, W. 260
Tartini, G. 167
Tausk, V. 30, 57, 72
Thomalla, A. 261
Thomas, A. 262
Tolpin, M. 202, 209
Turel, A. 66, 83

Udry, J. R. 261
Uexküll, Th. v. 235
Ussel, J. v. 259

Valéry, P. 142, 157, 174, 177
Vergil, P. M. 159
Victoria, Queen, 70, 76
Voltaire, F.-M., 157, 167, 237, 259

Waelder, R. 121, 124, 126, 132
Wagner, R. 167
Walter, W. G. 46, 52, 60
Weiss, E. 57
Weininger, O. 255, 256, 263
Wenger, L. 82
Wettley, A. 262
Wheelis, A. B. 53
Wiener, N. 60
Wiener, O. 261
Wieser, W. 60
Winnicott, D. W. 43, 87, 88, 89, 100,
104, 105, 107, 109, 148, 161, 168, 177,
212, 266, 277, 288
Winnik, H. 101
Wissowa, G. 70, 82
Wittgenstein, L. 151, 154, 157
Wittkower, E. 107
Wundt, W. 78

Young, J. Z. 61

Zweig, A. 57

Sachregister

- Abhängigkeitsmuster 232
- „Abriß der Psychoanalyse“ 26
- Abstinenzregel 189
- Abwehrcharakter der Phallizität 147
- Abwehr-Neuropsychose 44
- „Achtmonatsangst“ 275
- „adultomorph“
 - e Projektionen 266, 277, 278
- ästhetisch
 - e schöpferische Produktion 18
 - er Prozess 13
- Ästhetik
 - Theorie der — 14
- Ätiologie 114
- Aggression 14, 27, 29, 54, 87
 - als Mittel der Individuation 201
 - primäre — 28, 29
- Aggressivität
 - Strukturierung der — 87, 107
- „Agieren“ 201
- Aktualisierung
 - „wechselseitige —“ 139
- Aktualität
 - des hic et nunc 154, 155
- Allmacht
 - weiblicher Elemente 97
- Alptraum 203
- analytisch
 - psychosomatische Behandlung 213, 233
- Angst
 - der Einsamkeit und Trennung 151
- Antisemitismus 18
- alter ego 153, 155
- archaisch
 - e Strukturen 85
- „Austauschregel“ 92
- „autistisches Denken“ 32
- Balint Gruppen 130
- Bantu Ostafrikas 16, 71, 76, 79
- Bedürfnisbefriedigung 279
- Behandlungsfokus 282
- Bestrafung
 - als Besänftigung der Strafenden 75
- Beziehungsdiagnose 213, 221, 233
 - und Konfliktkonstellation 233
- Beziehungsebene
 - Wechsel der — 264
- Biologie
 - und metapsychologische Betrachtungsweise 15
 - biologisch-phylogenetische Betrachtungsweise 15
- Borderline-Zustände 279, 282, 285
- Charakterneurotiker 214
- Cybernetics 32, 46
- Defizite
 - strukturelle — 180
- Depression 114, 116
 - abgewehrte — 116
 - agitierte — 144
 - larvierte — 114
 - Kernproblem der — 143
 - vitale — 214, 215, 233
 - und zentrale Schuldproblematik 115
- depressiv
 - e Reaktion 145
- depressive Position 137, 141, 142, 150, 152, 155, 156, 219

- Deprivationserlebnis 225, 232
- Desexualisierung 28
- Destruo 28
- Deutung
 - als spezifischer Heilfaktor 284
 - des nicht Repräsentierten 87, 90
- Dialektik
 - und Dynamik des bewohnten Leibes 87, 89, 94
 - zwischen dem Teil und dem Ganzen 90
- Dissoziation
 - in der Schizophrenie 96
- Durcharbeiten 271
 - unbewußtes „Durcharbeiten“ 166, 168
- Einsicht 271, 282, 285
- Einzelfallstudie 233
- Elternmord 64
- emanzipatorisch
 - e Wirkung der Psychoanalyse 128
- Entwicklungspsychologie
 - psychoanalytische — 267, 275
- Entwicklungsstörung 266, 270
 - pathogene — 283
- Erhaltungstherapie 278
- Erinnerungsspuren 43, 44, 47, 48
- Eros 79, 154
 - und Aggression 29
- Externalisierung 169
 - in Träumen 174
- Familientherapie
 - Paar- und — 130
- femme amante 224
- Fetus-Erfahrung 47
- Fin de Siècle 236, 237, 246, 247, 254, 258, 259
- Fokaltherapie 130
- Fragmentierungsgefahr 186
- Frustrationstoleranz
 - niedrige — 218
- Gebärneid 13
- „affektives Gedächtnis“ 42
- Gedächtnisspur 44
- Gegenübertragung (s)
 - reaktionen 271, 272
- geisteswissenschaftliche Richtung 52
- Generationszyklus 138
- Generativität 138, 153
- Gespräch 212
 - Vorberechung 212
 - Nachbesprechung 212
 - — des Teams 213
- Gestaltungstherapie 226
- Geständnis 81
- Goethepreis 7
- Goethe-Universität
 - Johann-Wolfgang — 7
- Gratifikation 276, 279, 285
 - symbolische — 277
- Grenzfindung 87, 92, 105, 107
- Gruppenpsychotherapie 130
- Haltung
 - forschende —: Psychoanalyse 205
 - heilen-wollende —: Psychotherapie 205
- Haut-Ich 93
- Heilfaktoren 264, 275
- hermeneutisch
 - e Erforschung 52
- Herzangstsyndrom 114
- Herzinfarkt 216, 233
 - Reinfarkt 225, 226
- Herzneurose 117
 - Depression und — 118
- „holding function“ 212, 277
- Homosexualität 70, 76
- hypochondrisch
 - e Befürchtungen 145
- Hunger

- Paradigma der Ichtriebe 30
- Ich 93
- Ich-Aktivität (en)
 - autonome konfliktfreie – 27
- Ich-Bildung
 - Prozeß der – 151
- Ich-Deformierung 110
- Ichenergie
 - desexualisierte – 28
- „Das Ich und das Es“ 26, 32
- Ich-Funktion
 - Regression der – 283
- Ich-Idealbildung 85
- „Ich-Interessen“ 23
- Ichpsychologie 26, 113, 265
- Ich-Selbst 141
- Ichtriebe
 - als Derivat des Todestriebes 149
 - Vorläufer des Ichs 32
- Identifikation
 - mit einem ersten Aggressor 149
 - projektive – 153, 155
- Identifizierung
 - Modelle für – 269, 285
 - als spezifischer Heilfaktor 281
- Identitätsfindung 99
- Imaginieren 163
- Immuntoleranz
 - „spezifische“ – 31
- „Indifferenz“ 159
- Individuationsphase
 - Trennungs- und – 184, 186
- Individuations-Krise
 - Trennungs – 280
- Individuationsprozess (es)
 - Loslösungs- und – 180, 206
 - Subphasen des – 179, 186
- Instinkttheorie 54
- Integration
 - abgelehnter und entwerteter Selbst-
anteile 182, 184
 - der guten und bösen Repräsentanzen
280
- Intentionalität 151
- Interaktion
 - phasenspezifische – 264, 273, 274
 - Störung der – 267
- Interaktionen
 - in Gruppen 120
- intermediärer Bereich 104
- Internalisierung (s)
 - strukturformende – 268
 - der Objektbeziehungen 268
 - prozeß
 - phasenspezifische Förderung von –
285
- Introjekte
 - aggressiver Teilobjekte 145
 - gute – 167
- Introjektion
 - als ubiquitäres Phänomen 166
- Inzest 67, 69, 244
- Ipsum 35, 37, 40, 42, 43, 48, 54, 85, 86
 - als Instanz 36
 - als Triebverfassung der Selbsterhal-
tung 43
- Isolierung
 - maligne – 214
- „Jenseits des Lustprinzips“ 22, 26
- Jones-Malinowski-Kontroverse 16
- Judenvernichtung 11
 - Psychologie der – 17
- Kastrationsangst 16
- Katalysator 241
- Kind 249
 - verführerisches – 258
 - Maske des naiven –es 251
- Kinderpsychotherapie
 - analytische – 130
- Kinderträume 184
- Kindfrau 253, 259

- aus der unteren Gesellschaftsschicht 253, 254
- klassische (n) Technik
 - narzisstische Überbewertung der — 265, 266
- Klassifizierungsverfahren
 - algorithmische — 118
- Körper
 - schema 13, 16
 - Reaktion auf innere —reize 184
- Körperbild 88, 90
 - Zerstörungszonen im — 103
 - Grundfunktionen des —es (Dialektik, Abbild) 90, 91, 92, 105
- Körperoberfläche
 - und Ich 93
- Kommunikation (s) 162
 - forschung 45, 46
 - Hintergrund der manifesten — 162
- Konfliktsituation
 - unbewußte — 11, 12
- Konsensusbildung 113
- Konstitution
 - biologische — 11, 50
- Kontinuität 164
 - Wiederherstellung der psychischen — 165
 - der Wunscherfüllung 165
- Krankenschein
 - psychoanalytische Behandlung auf — 129
- Kreativität 164, 167
 - und Mangel 167
- Krise (n)
 - der Adoleszentenepoche 142
 - der mittleren Lebensphase 137, 155
 - situation, psychische 214
 - existentielle — 214
- Krisenhilfe
 - akute — 130
- Kris-Study Group 182
- kulturkritischer Ansatz 131
- Laplace'scher Dämon 111
- Lebenskrise
 - altersspezifische psychosoziale — 139
- Lebenszyklus
 - und drei Stadien im Erwachsenenalter 138
- Leere 91, 102
- Leib
 - zerstückelter — (corps morcelé) 91
- Leibesgrenze 106
- lex Numae 63
- Libido
 - narzisstische — 34
 - Ich-versus Objekt — 22, 26, 86
 - „libidinöse Typen“ 25
- limbisches System 167
- magische Strebungen 36
- Makrodiagnostik 269
- masochistisch
 - es Verhalten 195
- Massenphantasien 65
- masturbatorische Phantasie
 - zentrale — 144
- mikrodiagnostisch
 - e Probleme 269
- mid-life-crisis 147, 150
- Mneme 45
 - Speichern mnestischer Spuren 167
- Mutter
 - „genügend gute —“ 181
- Mutter-Kind-Interaktion 179, 206
- Mutterrecht 67
- Mythus 64, 69
- „Nachuntersuchungen“ 118
- Narzissismus 21, 22, 23, 25, 26, 29, 33, 34, 36, 38, 40, 41, 49, 50, 54, 85
 - und Aggression 29
 - und „Arbeitsanforderung an den seelischen Apparat“ 38, 39
 - Dignität einer Instanz 35, 54, 85